

Physikpraktikum für Naturwissenschaftler

Versuch: Oberflächenspannung

Durchgeführt am 08. November 2018

Betreuerin: Sabrina Hartmann

Gruppe 13

Felix Burr: felix.burr@uni-ulm.de

Johannes Spindler: johannes.spindler@uni-ulm.de

Wir bestätigen hiermit, das Protokoll selbstständig erarbeitet zu haben und in genauer Kenntnis über dessen Inhalt zu sein.

Felix Burr

Johannes Spindler

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Oberflächenspannung von Wasser, Ethanol und Kochsalzlösung (Abreißmethode)	3
2.1	Versuchsdurchführung	3
2.2	Messwerte und Ergebnisse	4
2.2.1	Messungen bei Wasser	4
2.2.2	Messungen bei Ethanol	4
2.2.3	Messungen bei Kochsalzlösung	5
2.3	Fehlerrechnung	5
2.3.1	Standardabweichung und Größtfehler von σ bei Wasser	5
2.3.2	Standardabweichung und Größtfehler von σ bei Ethanol	5
2.3.3	Standardabweichung und Größtfehler von σ bei Kochsalzlösung	6
2.4	Ergebnisdiskussion	6
3	Oberflächenspannung von Tensidlösungen	7
3.1	Versuchsdurchführung	7
3.2	Messwerte und Ergebnisse	7
3.3	Ergebnisdiskussion	8
4	Oberflächenspannung von Wasser und einer SDS-Lösung (Kapillarmethode)	9
4.1	Versuchsdurchführung	9
4.2	Messwerte und Ergebnisse	9
4.3	Ergebnisdiskussion	10
5	Benetzung von Oberflächen	12
5.1	Versuchsdurchführung	12
5.2	Messwerte und Ergebnisse	12
5.3	Ergebnisdiskussion	12

1 Einleitung

Wer einen Wassertropfen am Ende einer Wasserhahns hängen sieht, bemerkt, dass sich dieser wie eine gedehnte Membran unter Spannung verhält und sich zu einer Kugel formt. Diese Spannung entsteht durch ionische Coulombkräfte, Dipol-Dipol-Kräfte und Van-der-Waals-Kräfte zwischen den Molekülen in Flüssigkeiten und wird als Oberflächenspannung bezeichnet.

Im Folgenden werden verschiedene Methoden zur Bestimmung der Oberflächenspannung verschiedener Flüssigkeiten angewandt und deren Ergebnisse diskutiert.

2 Oberflächenspannung von Wasser, Ethanol und Kochsalzlösung (Abreißmethode)

2.1 Versuchsdurchführung

Der Versuchsaufbau besteht aus einem Behälter mit Flüssigkeit, das auf einem Podest mit verstellbarer Höhe steht. An einer Federwaage über diesem hängt ein Ring mit scharfer Schneide. Dessen Radius r wird mit einer Schieblehre bestimmt. Das Podest wird zu Beginn so eingestellt, dass der Ring in der Flüssigkeit hängt, dann wird es heruntergefahren. Dabei bildet sich eine Flüssigkeitslamelle am Rand des Rings. Die Skala der Federwaage muss dabei im Auge behalten werden. Schließlich wird die Kraft F in dem Moment abgelesen, indem die Lamelle abreißt, was diesem Vorgehen den Namen Abreißmethode gibt.

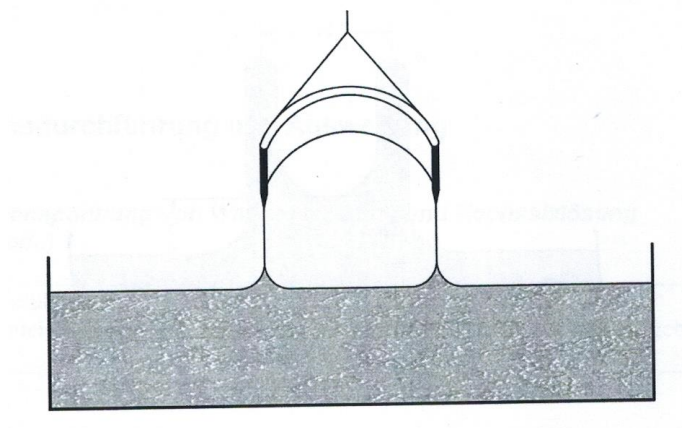


Abbildung 1: Der Versuchsaufbau zur Abreißmethode (aus der Versuchsanleitung)

Die Oberflächenspannung σ ist allgemein definiert als

$$\sigma = \frac{\Delta W}{\Delta O} \quad (1)$$

wobei ΔO eine hinzugewonnene Flüssigkeitsoberfläche und ΔW die dafür benötigte Energie ist. Beim Ansteigen der Lamelle um die Höhendifferenz Δh muss entgegen der abgelesenen Kraft F gearbeitet werden, welche die Resultierende aus oben erwähnten zwischenmolekularen Kräften und der Gewichtskraft ist.

$$\Delta W = F \cdot \Delta h \quad (2)$$

Es bildet sich eine röhrenförmige Lamelle mit vernachlässigbarer Dicke. Sei A die Außenfläche dieser Lamelle (die Innenfläche ist wegen geringer Dicke auch A), dann ist die zugewonnene Oberfläche ΔO gegeben durch

$$\Delta O = 2A = 2(2\pi r \cdot \Delta h) = 4\pi r \cdot \Delta h \quad (3)$$

In Gleichung 1 eingesetzt ergibt das für die Oberflächenspannung

$$\sigma = \frac{F \cdot \Delta h}{4\pi r \cdot \Delta h} = \frac{F}{4\pi r} \quad (4)$$

2.2 Messwerte und Ergebnisse

Ringdurchmesser 6,5cm, also $r = 0,0325m$

Raumtemperatur: $21,9^\circ C$

2.2.1 Messungen bei Wasser

Tabelle 1: Kraft F und Oberflächenspannung σ bei Wasser

Messung	F [mN]	σ [N/m]
1	24,0	0,0588
2	24,0	0,0588
3	25,5	0,0624
Mittelwert	24,5	0,0600

2.2.2 Messungen bei Ethanol

Tabelle 2: Kraft F und Oberflächenspannung σ bei Ethanol

Messung	F [mN]	σ [N/m]
1	7,0	0,0171
2	7,0	0,0171
3	7,0	0,0171
Mittelwert	7,0	0,0171

2.2.3 Messungen bei Kochsalzlösung

Tabelle 3: Kraft F und Oberflächenspannung σ bei Kochsalzlösung

Messung	F [mN]	σ [N/m]
1	22,0	0,0539
2	20,0	0,0490
3	19,0	0,0465
Mittelwert	20,3	0,0498

2.3 Fehlerrechnung

Aus Gleichung 4 folgt für σ , das von den Messgrößen F und r abhängt, der Größtfehler

$$\Delta\sigma = \left| \frac{\partial\sigma}{\partial F} \right| \Delta F + \left| \frac{\partial\sigma}{\partial r} \right| \Delta r = \left| \frac{1}{4\pi r} \right| \Delta F + \left| \frac{F}{4\pi} \right| \left| -\frac{1}{r^2} \right| \Delta r = \frac{1}{4\pi r} \Delta F + \frac{F}{4\pi r^2} \Delta r$$

Da die Skala auf dem Kraftmesser in Abständen von einem Milli-Newton aufgetragen ist und zum Messen des Ringradius eine Schieblehre verwendet wurde, werden $\Delta F = 1\text{mN}$, $\Delta r = 0,05\text{mm}$ als Größtfehler angenommen.

2.3.1 Standardabweichung und Größtfehler von σ bei Wasser

Aus Tabelle 1 folgt eine Standardabweichung von 0,0021. Mit den Mittelwerten $F = 24,5\text{mN}$, $\sigma = 0,0600\text{N/m}$ ergibt sich der Größtfehler von σ :

$$\Delta\sigma = \frac{1}{4\pi \cdot 0,0325\text{m}} 0,0010\text{N} + \frac{0,0245\text{N}}{4\pi(0,0325\text{m})^2} 5 \cdot 10^{-5}\text{m} = 0,00254\text{N}$$
$$\sigma = 0,0600\text{N} \pm 0,00254\text{N}$$

2.3.2 Standardabweichung und Größtfehler von σ bei Ethanol

Wie in Tabelle 2 zu sehen ist, wurde in allen drei Messungen derselbe Wert für die Kraft gemessen, weshalb die Standardabweichung Null beträgt. Mit den Mittelwerten $F = 7,0\text{mN}$, $\sigma = 0,0171\text{N/m}$ ergibt sich der Größtfehler von σ :

$$\Delta\sigma = \frac{1}{4\pi \cdot 0,0325\text{m}} 0,0010\text{N} + \frac{0,0070\text{N}}{4\pi(0,0325\text{m})^2} 5 \cdot 10^{-5}\text{m} = 0,00247\text{N}$$
$$\sigma = 0,0171\text{N} \pm 0,00247\text{N}$$

2.3.3 Standardabweichung und Größtfehler von σ bei Kochsalzlösung

Aus Tabelle 3 folgt eine Standardabweichung von 0,0037. Mit den Mittelwerten $F = 20,3mN$, $\sigma = 0,0498N/m$ ergibt sich der Größtfehler von σ :

$$\Delta\sigma = \frac{1}{4\pi \cdot 0,0325m} 0,0010N + \frac{0,0203N}{4\pi(0,0325m)^2} 5 \cdot 10^{-5}m = 0,00253N$$
$$\sigma = 0,0498N \pm 0,00253N$$

2.4 Ergebnisdiskussion

Da die Raumtemperatur $22,9^\circ C$ betrug, werden zum Vergleich die Literaturwerte für die Oberflächenspannung bei $25^\circ C$ aus der Versuchsanleitung herangezogen, die Temperaturabweichung wird vernachlässigt.

Das Messergebnis $\sigma_{Wasser} = 0,0600N/m$ unterschreitet den Literaturwert von $0,07199N/m$ um 16,7%.

Das Messergebnis $\sigma_{Ethanol} = 0,0171N/m$ unterschreitet den Literaturwert von $0,02197N/m$ um 22,2%.

Das Messergebnis $\sigma_{NaCl-Lsg} = 0,0498N/m$ unterschreitet den Literaturwert von $0,082N/m$ um 39,3%.

Da alle drei Messergebnisse unter den Literaturwerten liegen, müssen entweder die Werte für F zu niedrig oder ΔO mit Gleichung 3 überschätzt worden sein. Die Form der Lamelle wurde als zylindrisch angenommen, aber da der Ring nicht perfekt kreisförmig ist und die Wasseroberfläche mit der Lamelle nicht einen rechten Winkel bildet, ist der Zylinder nur eine Annäherung. Außerdem wurde die Dicke der Lamelle vernachlässigt, damit Außen- und Innenfläche als gleich groß angenommen werden können. Beim Messen der Kraft ist das Problem, genau zum Zeitpunkt des Abreißens abzulesen. Außerdem bleiben trotz Säubern des Behälters Verunreinigungen der Flüssigkeiten zurück und bei der Kochsalzlösung kann nicht gewährleistet werden, dass sie genau 3-molar vorbereitet wurde.

3 Oberflächenspannung von Tensidlösungen

3.1 Versuchsdurchführung

Der Versuchsaufbau ist derselbe wie im vorherigen Versuchsteil. Diesmal wird als Flüssigkeit eine SDS-Lösung verwendet. Dazu werden 250ml einer 50 mM SDS-Stammlösung angesetzt. Bei der ersten Messung wird die Oberflächenspannung von 500ml Wasser bestimmt, dann wird bei jeder nachfolgenden Messung eine vorgegebene Menge SDS-Stammlösung hinzugefügt und homogen vermischt. In 13 Messungen werden damit SDS-Konzentration und Oberflächenspannung abhängig von der zugegebenen SDS-Menge (zwischen 0ml und 220ml) bestimmt.

Die SDS-Konzentration C_F der Flüssigkeit kann abhängig vom Volumen V_F der Flüssigkeit, dem Volumen V_{SDS} der Stammlösung und der Konzentration C_{SDS} der Stammlösung bestimmt werden durch

$$C_F = \frac{C_{SDS} \cdot V_{SDS}}{V_F} = \frac{0,05 \frac{\text{mol}}{\text{l}} \cdot V_{SDS}}{0,5\text{l} + V_{SDS}} \quad (5)$$

Die Oberflächenspannung kann wieder mit Gleichung 4 bestimmt werden.

Übersteigt C_F die kritische Micellenkonzentration CMC , kann haben keine weiteren SDS-Moleküle mehr Platz an der Wasseroberfläche und die Oberflächenspannung bleibt konstant. Die CMC soll durch die Messungen abgeschätzt werden.

3.2 Messwerte und Ergebnisse

Tabelle 4: SDS-Konzentration C_F der Flüssigkeit, Kraft F und Oberflächenspannung σ abhängig von zugegebenem SDS-Volumen V_{SDS}

Messung	V_{SDS} [ml]	C_F [mol/l]	F [mN]	σ [N/m]
1	0	0,0000000	27,0	0,0661
2	1	0,0000998	26,5	0,0649
3	2	0,0001992	24,5	0,0600
4	5	0,0004951	18,0	0,0441
5	10	0,0009804	13,5	0,0331
6	20	0,0019231	15,5	0,0380
7	40	0,0037037	12,0	0,0294
8	60	0,0053571	11,0	0,0269
9	80	0,0068966	10,5	0,0257
10	100	0,0083333	10,0	0,0245
11	120	0,0096774	11,0	0,0269
12	170	0,0126866	11,5	0,0282
13	220	0,0152778	12,0	0,0294

3.3 Ergebnisdiskussion

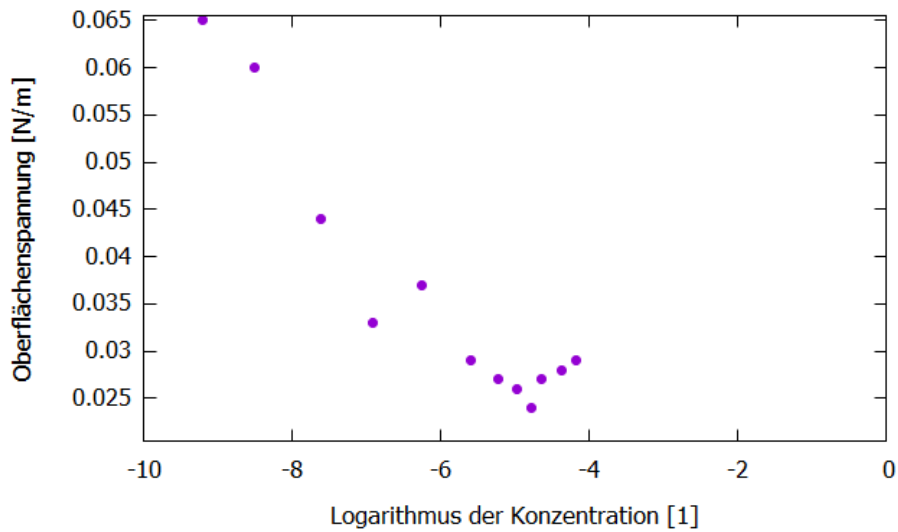


Abbildung 2: Zusammenhang zwischen $\ln(C_F)$ und σ aus Tabelle 4

Wie in Abbildung 2 zu sehen ist, konzentrieren sich die σ -Werte der Messungen 11 bis 13 um etwa $0,028\text{N/m}$, während σ zwischen den Messungen 1 bis 11 (mit Ausnahme von Messung 6) von $0,066\text{N/m}$ auf $0,024\text{N/m}$ monoton (vermutlich linear) fällt.

Es ist also anzunehmen, dass die kritische Micellkonzentration CMC etwa bei Messung 11 liegt, was dann $CMC \approx 0,0083\text{mol/l}$ entspricht. Der Vergleich mit dem Literaturwert von $0,0081\text{mol/l}$ ergibt eine Abweichung von 2,5%.

Ungenauigkeiten treten wie im vorherigen Versuch erklärt wegen der Näherung der Oberfläche als Zylinder, wegen Verunreinigungen und Ablesen der Kraft zum falschen Zeitpunkt auf. Zusätzlich kommt hinzu, dass die Zugabe von Stammlösung durch eine Pipette nicht genau ist und das SDS eventuell nicht immer homogen mit dem Wasser vermischt war, wodurch sich eine SDS-Phase auf dem Wasser bildet.

4 Oberflächenspannung von Wasser und einer SDS-Lösung (Kapillarmethode)

4.1 Versuchsdurchführung

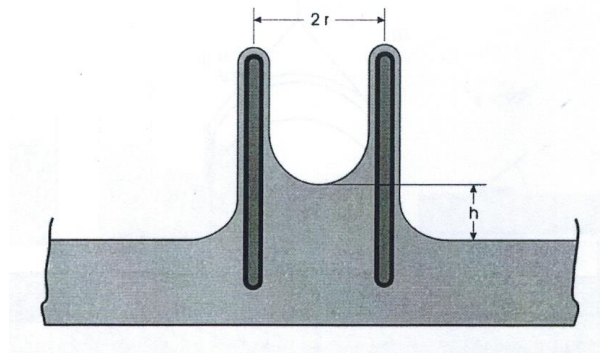


Abbildung 3: Der Versuchsaufbau zur Kapillarmethode (aus der Versuchsanleitung)

4.2 Messwerte und Ergebnisse

Tabelle 5: Steighöhe von Wasser in Abhängigkeit des Kapillardurchmessers

Röhre	Kapillardurchmesser [m]	Wasseroberfläche [m]	Meniskus [m]	Steighöhe [m]
1	0,005	0,01	0,013	0,003
2	0,0031	0,01	0,0184	0,0084
3	0,00165	0,01	0,0277	0,0177
4	0,0012	0,01	0,0349	0,0249
5	0,00083	0,01	0,0465	0,0365

Tabelle 6: Steighöhe von SDS in Abhängigkeit des Kapillardurchmessers

Röhre	Kapillardurchmesser [m]	Steighöhe [pixel]	Steighöhe [m]
1	0,005	20	0,0038
2	0,0031	27	0,0052
3	0,00165	70	0,0136
4	0,0012	73	0,0142
5	0,00083	180	0,0349

4.3 Ergebnisdiskussion

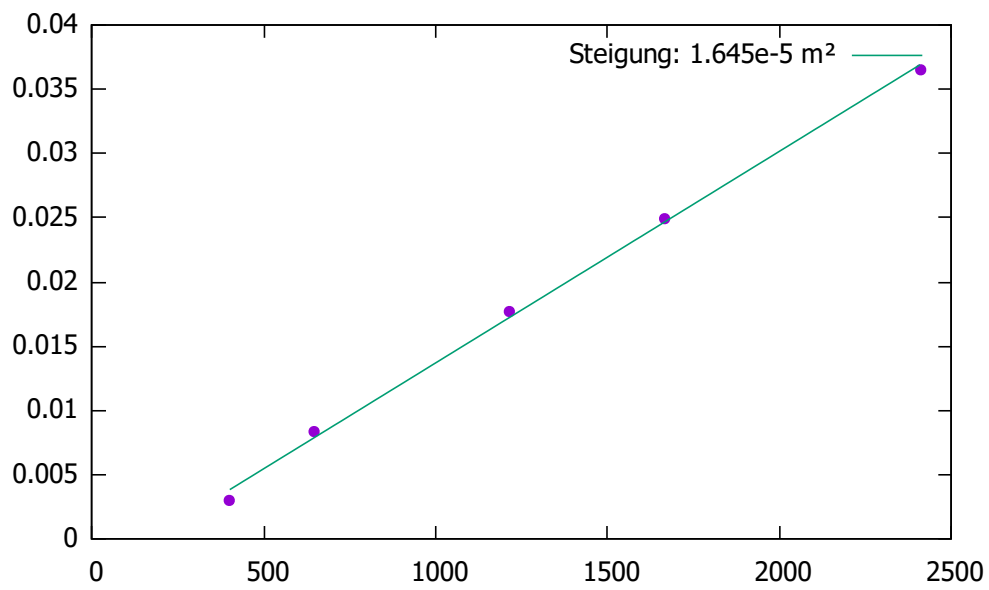


Abbildung 4: Lineare Regression über Tabelle 5

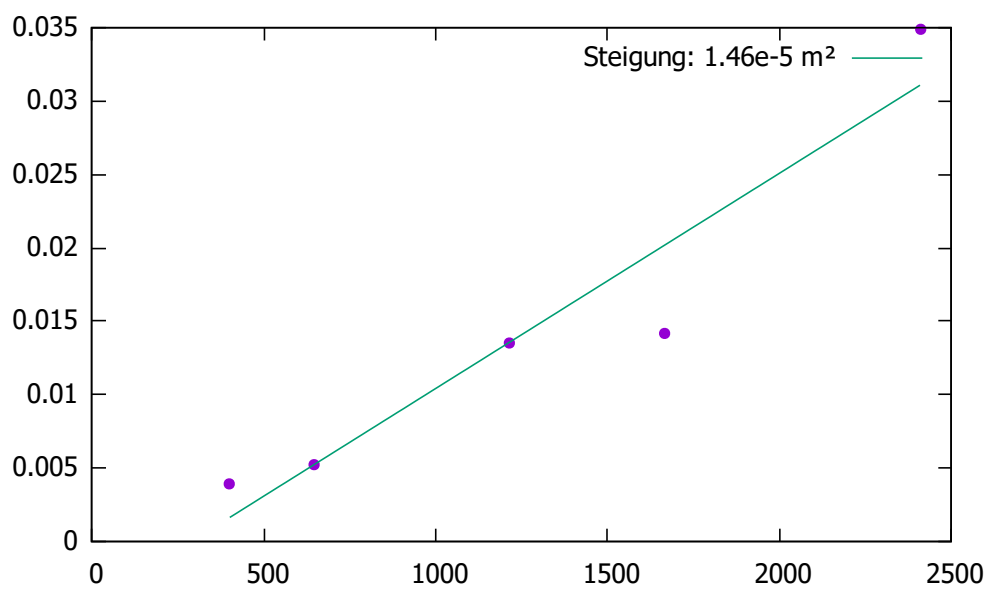


Abbildung 5: Lineare Regression über Tabelle 6

Wie in Abbildung 5 und 6 zu sehen ist, verhält sich das Inverse des Kapillardurchmessers linear zur Steighöhe. Durch die Steigung der Geraden können wir mittels

$$\sigma = \frac{1}{2} \cdot \rho \cdot g \cdot h \cdot r \quad (6)$$

Die Oberflächenspannung bestimmen. Bei Wasser haben wir eine Oberflächenspannung von $\sigma = 73,35 \frac{mN}{m}$ ermittelt. Im Vergleich zum Literaturwert von $72,5 \frac{mN}{m}$ weicht der gemessene Wert um 1.16% ab, was vor allem auf den Temperaturunterschied oder potentielle Verschmutzungen des Wassers und des Kapillars zurückzuführen ist. Bei SDS haben wir hingegen eine Oberflächenspannung von $\sigma = 71,40 \frac{mN}{m}$ ermittelt. Im vorhergehenden Versuch erhielten wir dafür einen Wert von $\sigma = 29,4 \frac{mN}{m}$. Was überhaupt nicht mit dem aktuellen Wert übereinstimmt. Eine Erklärung dafür wäre die Möglichkeit, dass die SDS Lösung mit Wasser vertauscht bzw. verwechselt wurde.

5 Benetzung von Oberflächen

5.1 Versuchsdurchführung

In diesem Versuch untersuchen wir die Vernetzung von Oberflächen, indem wir mit einer Pipette einen Wassertropfen auf eine Glasplatte fallen lassen, die einmal kalt (Raumtemperatur) und einmal heiß (erhitzen via Bunsenbrenner) ist. Wir beobachten nun, wie sich der Wassertropfen auf der Oberfläche jeweils verhält.

5.2 Ergebnisdiskussion